

Nachruf auf Dr. Josch Hoenes (1972-2019)

AUTOR*INNENKOLLEKTIV

Josch Hoenes war einer der bedeutendsten Wegbereiter und Ausgestalter der Transgender Studies im deutschsprachigen Raum, einem jungen, interdisziplinären Forschungsfeld, das Menschen mit ungewöhnlichen Verkörperungen von Geschlecht in ihren komplexen gesellschaftlichen Verflechtungen zur Sprache kommen lässt, anstatt sie zu objektivieren und zu pathologisieren. Als Forschungsfeld zeigen sie auf, wie Annahmen heteronormativer Zweigeschlechtlichkeit in Diskursen, Normen, Regulierungen und Alltagspraktiken die Lebenschancen unkonventionell vergeschlechtlichter Menschen mitstrukturieren und einschränken. Die Transgender Studies tragen mit ihrer Wissensproduktion zu einem Gegenwissen bei, das sexuelle, geschlechtliche, idealerweise menschliche Vielfalt respektiert. Josch Hoenes trug mit seinem wissenschaftspolitischen Engagement maßgeblich zur Sichtbarkeit des Feldes bei und trieb mit seinem aktivistischen Wirken gesellschaftlichen Wandel im Sinne einer Anerkennung von vielfältigen Geschlechtern voran.

Mit seiner Forschung prägte Josch Hoenes insbesondere den kunst- und kulturwissenschaftlichen Bereich dieses im deutschsprachigen Raum noch nicht und auch international kaum institutionalisierten Forschungsfeldes in unvergleichbarer Weise. Hierbei analysierte Josch insbesondere visuelle Politiken und untersuchte das Potenzial kulturell-künstlerischer Artefakte, um trans* Personen¹ denk- und lebbar werden zu lassen. Dieser Frage ging er in seiner Dissertation zu Transmännlichkeiten im Bild (Hoenes 2014) wie auch in seinem Habilitationsprojekt zur Bilderpolitik in der Geschlechtskunde des Sexualwissenschaftlers Magnus Hirschfeld (Hoenes 2017, 2019) nach. Des Weiteren intervenierte Josch kritisch in Gedankenexperimente zu Trans* im New Materialism, welche die vielfältigen Materialisierungen von trans* Körpern unsichtbar machen und in unzulässiger Weise von Diskursen abstrahieren, die die Lebenswelten von transgeschlechtlichen Menschen mitgestalten. Diesem Konzept setzte Josch die Auffassung von trans* Körperlichkeit als reale, gefühlte und lebbare Materialität entgegen und forderte dazu auf, trans*- und behindertenfeindliche Vorstellungen des unversehrten, ‚vollständigen‘ Körpers zu problematisieren (Hoenes 2018a).²

Josch Hoenes verfolgte mit seiner Forschung und seinem Aktivismus das Ziel, die Einhaltung der Menschenrechte sowie weitere Anliegen trans- und intergeschlechtlicher Menschen zu befördern. Exemplarisch hierfür ist seine Mitwirkung an der jüngst erschienenen Follow Up-Studie zur Häufigkeit normangleichender Operati-

onen „uneindeutiger“ Genitalien im Kindesalter (Hoenes/Januschke/Klöppel 2019). Seine ehrenamtliche Begleitung des Gründungsprozesses des Bundesverbands Trans*, sein späteres, kurzes hauptamtliches Engagement in diesem Dachverband, in dessen Phase er sich dafür einsetzte, die Bedingungen zur Anerkennung der 3. Geschlechtsoption zu verbessern und den Gültigkeitsbereich um nicht-binäre und trans* Personen zu erweitern (Petition 2018; Hoenes 2018b; Hoenes/Sauer/Füty 2019) sowie seine Mitwirkung in einem interdisziplinären Projekt zur trans* Gesundheitsforschung seien ebenfalls hervorgehoben.

In seinem wissenschaftlichen und wissenschaftspolitischen Engagement setzte sich Josch Hoenes wiederholt kritisch und streitbar mit den Bedingungen akademischer Wissensproduktion auseinander, unter denen die Anerkennung und die institutionelle Unterstützung seiner Arbeit stets prekär blieb. Entgegen diesen Bedingungen und ihnen zum Trotz schuf Josch Räume, um eine andere Wissensproduktion zu ermöglichen, und um den Austausch von Wissen und Politik von inter- und transgeschlechtlichen Menschen voranzutreiben. Exemplarisch für seine in diesem Sinne wegbereitenden Tätigkeiten für das gesamte Feld der Transgender Studies und des produktiven Austausches zwischen Wissenschaft und Aktivismus stehen die 2015 von ihm mitveranstaltete Konferenz des Inter*-Trans*-Wissenschaftsnetzwerkes „Wissen(schafts)politik an den Grenzen heteronormativer Zweigeschlechtlichkeit“ an der Universität Oldenburg, der anschließend u.a. von Josch herausgegebene Sammelband „Transfer und Interaktion: Wissenschaft und Aktivismus an den Grenzen heteronormativer Zweigeschlechtlichkeit“ (Hoenes/Koch 2019) sowie seine langjährigen Bemühungen um die Anerkennung von inter* und trans* Forschung in der Fachgesellschaft Gender Studies, dessen AG Trans* Inter* Studies er mit anderen zusammen gründete.

Wir, d.h. seine Fachkolleg*innen im Feld der Transgender Studies, Freund*innen und Mitstreiter*innen, haben Josch als einen zugewandten, empathischen und aufrechten Menschen, als einen klugen, offenen und engagierten Aktivist und als einen hervorragenden, reflektierten und wegweisenden Forscher kennen- und schätzen gelernt. In all diesen Bereichen wird uns seine Stimme schmerzlich fehlen. Sein Tod erschüttert uns zutiefst und macht uns unfassbar traurig. Zugleich sind wir dankbar, dass wir einen Teil des Weges mit ihm als Freund, Wissenschaftler und Aktivist gehen durften.

Seinen Familien gilt unser tief empfundenes Mitgefühl.

Prof. Dr. Robin Bauer, Dr. Adrian De Silva, Dr. Tamás Jules Joshua Füty, Dr. cand. Marek Sancho Höhne, Dr. Ulrike Klöppel, Dr. Yv E. Nay, Dr. Arn T. Sauer, Prof. Dr. Utan Schirmer

Anmerkungen

- 1 In Josch Hoenes' Werk spiegeln sich unterschiedliche Schreibweisen im Zusammenhang mit Trans* wider. War die frühere Schreibweise durch einen substantivischen Gebrauch gekennzeichnet, wie etwa „Transmännlichkeiten“, so verwendete er in seinen späteren Werken die adjektivische Form, wie in „trans* Personen“. Die unterschiedliche Schreibweise kann als Ausdruck einer Suchbewegung betrachtet werden, wie diese insgesamt im heterogenen Feld der Transgender Studies zu verzeichnen ist. Im weiteren Verlauf wird die zuletzt von Josch bevorzugte Variante verwendet, es sei denn, wir verweisen auf eines seiner früheren Werke mit der substantivischen Schreibweise.
- 2 Für seine Kritik an Karen Barads quantenfeldtheoretischem Denkmodell als Beschreibung für Möglichkeiten körperlicher Transformationen sowie das von ihm entgegengestellte Konzept von Menschen als „komplexe NaturKulturMischungen“ siehe Hoenes 2018a, 25.

Literatur

Hoenes, Josch, 2014: Nicht Frosch – Nicht Laborratte. Transmännlichkeiten im Bild: Eine kunst- und kulturwissenschaftliche Analyse visueller Politiken. Bielefeld.

Hoenes, Josch, 2017: Performative Akte zwischen Kunst und Sexualwissenschaft. Adam und Eva in Hirschfelds Bilderteil zur Geschlechtskunde. In: Schrödl, Jenny (Hg.): Paare: Zur Performativität von Beziehungen in den Darstellenden und Bildenden Künsten. Berlin, 155-177.

Hoenes, Josch, 2018a: Blitze, Frösche, Chaos. Das Glücksversprechen des New Materialism oder wieso Trans*materialisierungen (über-)lebensnotwendig sind. In: Open Gender Journal. 2. doi: 10.17169/ogj.2018.25.

Hoenes, Josch, 2018b: Drittes Geschlecht: ‚Ich bin ein Transmann‘. Gespräch mit Katharina Meyer zu Eppendorf. In: SPON Plus, 17.8.2018. Internet: <https://www.spiegel.de/plus/josch-hoenes-ueber-ein-drittes-geschlecht-entwicklung-im-innere-n-a-00000000-0002-0001-0000-000158955227> (3.11.2019).

Hoenes, Josch, 2019: Mit Schmetterlingen denken. Der transvestitische Mensch in Magnus Hirschfelds Bilderteil zur Geschlechtskunde (Thinking with Butterflies. Transvestite Humans in Magnus Hirschfeld's Illustrated Volume Sexual Science). In: Haakenson, Thomas O./Latimer, Tirza True/Hager, Carol/Burton, Deborah (Hg.): Becoming TransGerman. Cultural Identity Beyond Geography (= German Visual Culture, Bd. 7). Oxford, New York, 69-104.

Hoenes, Josch/Januschke, Eugen/Klöppel, Ulrike, 2019: Häufigkeit normangleichender Operationen „uneindeutiger“ Genitalien im Kindesalter. Follow Up-Studie. Humboldt-Universität zu Berlin: Zentrum für Transdisziplinäre Geschlechterstudien (= Bulletin Nr. 44).

Hoenes, Josch/Koch, Michael_a (Hg.), 2019: Transfer und Interaktion. Wissenschaft und Aktivismus an den Grenzen heteronormativer Zweigeschlechtlichkeit. Oldenburg.

Hoenes, Josch/Sauer, Arn/Füty, Jules, 2019: Dritte Option beim Geschlechtseintrag für alle? Bundesvereinigung Trans* e.V. (BVT*). Berlin. Internet: https://www.bundesverband-trans.de/wp-content/uploads/2019/01/dritteOption_V5.pdf (3.11.2019).

Petition, 2018: „Gleiches Recht für jedes Geschlecht! – Stoppt Seehofers Gesetzentwurf zur dritten Option“. Internet: <https://weact.campact.de/petitions/gleiches-recht-fur-jedes-geschlecht-stoppt-seehofers-gesetzentwurf-zur-dritten-option> (3.11.2019).